

TIERSCHUTZ UND MENSCHENRECHTE



Hauptfeindbild der österreichischen Tierquälerszene: DDR. Martin Balluch (Quelle: VgT).

Sind wir Zeugen eines ganz normalen österreichischen Justizvorganges, bei dem alles mit rechten Dingen zugeht? Oder eines der unverschämtesten Angriffe auf unsere Bürgerrechte seit Bestehen der Zweiten Republik?

- Gernot Neuwirth
- Peter Weish

Mag sein, dass die eine oder der andere von den Zehn einmal das eine oder das andere Huhn aus einer Legefabrik befreit und damit ein Eigentumsdelikt begangen hat. Vielleicht ist da oder dort Buttersäure verspritzt worden, deren unangenehmer Geruch das Geschäft mit Pelzartikeln gestört hat.

Was immer an mageren Ergebnissen die jahrelangen, möglicherweise illegalen, jedenfalls sauteuren Abhör- und Bespitzelungsaktionen und die Inhaftierung von zehn Tierschützern doch noch erbringen mögen – Rechtsexperten sagen dasselbe wie der Hausverstand: Die Rambo-Aktion maskierter, pistolenschwingender Einsatzkräfte gegen die Tierrechtler in Gegenwart

ihrer entsetzten Kinder und die immer wieder verlängerte Untersuchungshaft dürften eklatant gegen das Prinzip der Verhältnismäßigkeit verstoßen, das zu den Grundlagen der Justizpflege aller zivilisierten Länder zählt.

Nicht alle teilen diese Besorgnis. Zum Beispiel Oberst Gollia, Pressesprecher des Innenministeriums, als er dem Online-Magazin Oekonews ein Interview gewährt: „... Nach unseren Richtlinien ist alles angemessen durchgeführt worden. ... Die Amtshandlung war angemessen, das muss Ihnen genügen. ... Ich sage dazu jetzt gar nichts mehr. Das muss Ihnen genügen. Ob Ihnen die Antwort passt, weiß ich nicht. Man kann ja dann eine Beschwerde einlegen, wenn man glaubt, die Amtshandlung sei nicht in Ordnung gewesen“¹

Auch die Justizministerin verweist anlässlich einer Vorsprache des „Forum Wissenschaft und Umwelt“ auf die Qualitätskontrolle durch den Instanzenweg, auf die Möglichkeiten der Überprüfung und darauf, dass es, wenn die Vorgänge nicht rechtmäßig gewesen

sein sollten, für anerkannte Justizopfer schlussendlich ja auch eine Entschädigung geben kann.²

Und der Bundespräsident schließlich „geht davon aus, dass die Gesetze, die es den Behörden erlauben, in die Rechte und Freiheiten der Bürger unmittelbar einzugreifen, von den zuständigen Organen mit besonderer Umsicht und unter Achtung der Menschenwürde der Betroffenen gehandhabt werden“³

Gerade diese Sicht einer heilen Justizwelt, die auch die Autoren bislang geteilt hatten, erscheint seit dem 21. Mai 2008 immer mehr in Frage gestellt.

Aus der Perspektive eines der Hauptbetroffenen sah der Vorgang folgendermaßen aus:

„Sehr geehrter Herr Rat ... Zahllose Personen wurden in der Nacht von einer Gruppe bewaffneter, maskierter Männer zu Hause ... überfallen. Man hat sie im Bett mit Scheinwerfern angestrahlt und ihnen Schusswaffen an den Kopf gelegt. Davon waren alle Personen betroffen, auch jene, die nichts mit Tierschutz zu tun hatten und ... in den Wohnungen anwesend waren, darunter ein 7-jähriges Mädchen. Alle diese Opfer der Polizeiüberfälle sind jetzt schwerst traumatisiert. Die Intimsphäre zahlloser Personen wurde schwerst verletzt, ihre privatesten Bereiche durchwühlt ... 10 Personen wurden ... monatelang in winzige Zellen gesperrt und ihrer Freiheit beraubt. Ihr gesamtes Leben wurde damit unterbrochen, ihre Planung durcheinandergebracht ...

Die psychischen Schäden ... sind nicht mehr wieder gutzumachen. Zahllose Personen wurden schwer traumatisiert, ihr Vertrauen in die Staatsgewalt maßgeblich erschüttert, ihr Zuhause wurde geschändet, sie selbst zutiefst erniedrigt und gedemütigt. Für alle Zukunft werden sie in Angst leben müssen. Die meisten werden eine Psychotherapie brauchen ...“⁴

1 Aus einem Interview mit Gerd Maier, gewährt von Oberst Gollia, Pressesprecher des Innenministeriums am 12.6.2008, zitiert in Oekonews. www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1030958

2 Vorsprache von Wissenschaftlern bei Justizministerin Maria Berger, am 11. Juli 2008.

3 Aus der automatisch erstellten Antwort des Bundespräsidenten auf verschiedene Appelle entsetzter Bürgerinnen und Bürger, die ihn zum Eingreifen aufgefordert haben.

4 Aus dem Plädoyer des DDR. Martin Balluch vom Verein gegen Tierfabriken (VgT) anlässlich seiner zweiten Haftverlängerungsverhandlung.

Ein Schicksal von zehn

Besonders hart hat es einen jungen Tiroler Tierschützer getroffen, der nun schon drei Monate lang viele hunderte Kilometer von seiner Frau und seinen drei Kindern getrennt ist, zu denen er eine besonders innige Beziehung hat. Er hat Angstzustände – erstens weil er fürchtet, dass seine Familie sich ihm langsam entfremden könnte, zweitens weil er um seinen Arbeitsplatz als Restaurator fürchtet. Drittens, weil ihn nach anfänglicher Erleichterung über die Inhaltslosigkeit der Aktenstücke, die er zu sehen bekam, nun die Panik gepackt hat: Wenn es möglich ist, ihn schon bei solcher Aktenlage drei Monate lang festzuhalten – wie kann das noch weitergehen? Gernot Neuwirth hat Christian Moser in der Haftanstalt Wiener Neustadt besucht und dabei im Alter von 69 Jahren zum ersten Mal ein Gefängnis von innen gesehen.

An den Tischchen im ersten Besuchsraum sitzen je zwei bis drei Personen – die „normalen“ Gefängnisinsassen und ihre Besucher. Moser ist nicht dabei. Er muss zusammen mit den Mördern und sonstigen Schwerverbrechern hinter einer Glaswand auf die maximal drei Besucher warten, die er zweimal pro Woche gemeinsam eine halbe Stunde lang empfangen darf.

Bei unserer Ankunft (ein in Wien lebender Freund von Moser, Tiroler wie er, hat mich mitgenommen) strahlt er noch über die lang entbehrte Gesellschaft. Nachdem er ein paar Minuten mit ihm geredet und seine Lage



Aus glücklichen Zeiten: Chris mit Tochter Talia, die ihren 2. Geburtstag ohne ihren Papa feiern musste (Foto VgT).

dargelegt hat, überkommt ihn wieder die Depression und er bricht beinahe zusammen. Ich selbst habe ihm nicht viel zu sagen – dass ein paar Universitätslehrer, mit denen ich gesprochen habe, auch sehr bestürzt sind, aber jetzt in den Ferien mit ihnen wie auch mit den Studenten nicht viel zu machen ist, weil sie großteils weg sind. Und ob man seiner Familie anlässlich eines Tirolbesuches vielleicht beim Holzhacken helfen kann, da er sich ja sehr um das Brennmaterial für den kommenden Winter sorgt, das er sonst immer zerkleinert? Und schon klopft die Aufsicht an die Uhr und die Besuchszeit ist um ...

Ein Brief aus dem Gefängnis

... Meine Kinder Talia, Noah & Samuel sind seit fast 2 Monaten ohne Vater! Meine Frau Karin ist seit fast 2 Monaten ohne Partner und Ehemann! Ich habe extreme Angst, dass meine Familie durch dieses – ich nenne es Exempel – ernsthaft und dauerhaft geschädigt wird! Wie lange kann ich von meinen Kindern, speziell von meiner erst 2-jährigen Tochter getrennt sein, ohne dass sich dauerhafte negative Auswirkungen auf unsere bisherige Vater-Tochter-Beziehung einstellen? ... In Freiheit verbrachte ich jede freie Minute mit meinen Kindern. Wer springt mit ihnen am Trampolin? Wer baut mit ihnen Staudämme beim Bach? Wer bastelt mit ihnen und für sie? Welchen Ersatz gibt es für die langen Spaziergänge und Wanderungen die wir zusammen unternahmen? Wer verantwortet, dass meine Familie in Gefahr läuft, dauerhaften Schaden zu nehmen???

... Karin, Noah, Samuel und Talia, ich liebe euch so sehr! Ich vermisse euch so sehr! Denkt an mich! Vergesst mich nicht, bitte! Haltet durch!!!! Wir schaffen das, irgendwie! Helft zusammen! Ich hoffe, ich komme bald raus hier!

Aus der Gefangenschaft, Chris Moser



Die Kinder Talia, Noah und Samuel sind nun schon 2 Monate ohne Vater.

Eine offenbar zentrale Frage, die den Inhaftierten bei der Verhandlung gestellt wurde soll gewesen sein, ob sie denn weiterhin pflanzen, im Tierschutz tätig zu sein. Sie haben mit JA geantwortet. Als Reaktion u. a. darauf und auf Balluchs Plädoyer hat der sehr geehrte Herr Rat die zweite Haftverlängerung ausgesprochen.

Ist es tatsächlich so, wie schon lange gemunkelt wird – dass in bestimmten Fällen der Justizapparat einmal gemachte Fehler einfach nicht eingestehen kann?

Die wackeren WEGA-Männer jedoch, die bereit sind, ihr Leben im Kampf gegen echte Terroristen aufs Spiel zu setzen, kommen sich inzwischen möglicherweise arg missbraucht vor. Nach jahrelanger Observation müsste den Stellen, die den Einsatzbefehl erteilt haben, ja wohl klar gewesen sein, dass keinerlei gewaltsamer Widerstand zu erwarten war.

Der VgT fasst weitere Ungereimtheiten zusammen und beschreibt die Situation folgendermaßen aus seiner Sicht:

„Die Tierschutz-Kriminalität in Österreich ist sehr gering. Und trotzdem wurde entschieden, gerade hier in Österreich die größte und brutalste Polizeiaktion aller Zeiten gegen den Tierschutz zu inszenieren ...“

Ist es wirklich weit hergeholt, diese Polizeiaktion damit in Zusammenhang zu bringen, dass wir in Österreich die erfolgreichste Tierschutzbewegung der Welt haben, die das weltbeste Tierschutzgesetz durchsetzen konnte? Seit über einem Jahr werden systematisch die Telefone und E-Mailkontakte der aktivsten TierschützerInnen Österreichs überwacht. Zeitweilig wurden bis zu 20 Personen ständig observiert. Häuser wurden videoüberwacht, Wohnungen observiert, es gab Peilsender auf Autos, Abfragen über die Steuererklärung von 20 TierschützerInnen bei der Steuerfahndung, Internetadressen wurden ausgeforscht, Kontos geöffnet ...

Hat man einfach zehn im Tierschutz besonders aktive Personen ausgewählt, um den Verdacht aufrecht erhalten zu können, es handle sich um eine kriminelle Organisation nach § 278a?



Protest gegen den nach dem 11. September 2001 verschärften § 278a, der es leichter macht, missliebige Personen der Mitgliedschaft in einer „kriminellen Organisation“ zu bezichtigen (Foto: P. Weish).



Bürgerprotest „für Recht und Ordnung, gegen Behördenterror“ (Foto P. Weish).

Will man dem in den Augen mancher Betroffener zu erfolgreichen Tierschutz in Österreich einen Denkmittel verpassen? Nein, sagt das Innenministerium und führt aus: ... Die ... Maßnahmen richteten sich keinesfalls gegen den Tierschutz oder gegen Tierschutzorganisationen und stellen auch keineswegs auf eine Kriminalisierung des Themas „Tierschutz“ oder deren VertreterInnen ab ...⁵ Allerdings fühlen sich mehrere Vereine in ihrer praktischen Arbeit auf das Schwerste behindert. Dem VgT beispielsweise sollen nicht nur die Computer und Spenderdateien, sondern sogar die Schlüssel des Vereinsautos beschlagnahmt und bis heute nicht zurückerstattet worden sein.

Was wirft man den Inhaftierten vor? Es hat den Anschein, dass es nicht viel Konkretes gibt. Bei einem Besuch in der Haftanstalt klagt einer der Inhaftierten, dass er zunächst erleichtert gewesen sei, als er Teile seines Aktes einsehen durfte und sicher war, die Anschuldigungen würden sich in Kürze als haltlos erweisen.

„... Aber nachdem ich jetzt weiß, dass das offenbar reicht um eine nahezu 2-monatige U-Haft zu verhängen, habe ich ... verzweifelte Angst, dass auf derselben Basis ev. auch eine Verurteilung

und eine mehrjährige Gefängnisstrafe erfolgen kann! Hier im Gefängnis wird ständig von Fällen erzählt, wo unschuldige Personen aufgrund haltloser oder konstruierter Vorwürfe teilweise mehrjährige Strafen absitzen müssen. Ich habe extreme Angst. Angst um meine Familie, Angst um mein Leben.“⁶

Eine Reihe von Vorwürfen hatte sich schon bald als fragwürdig herausgestellt.

Z. B. erwies sich der Brand einer Jagdhütte, zunächst den Tierschützern angelastet, als Folge eines unsachgemäß bedienten Ofens. Ein Interview einer amerikanischen Zeitung mit einem Tierschützer soll falsch übersetzt worden sein, als ob er kriminelle Straftaten zugegeben hätte. Ein Tierschützer, der in einer ORF-Sendung Filme aus Schweinefabriken zeigte, wurde deshalb zum Hauptverdächtigen, das Filmen wurde als Straftat einer kriminellen Organisation angeführt.

Der empörte Aufschrei der österreichischen Öffentlichkeit lässt auf sich warten. Deren Aufmerksamkeit wird zunächst von der Fußballmeisterschaft in Anspruch genommen, geht dann nahtlos zum Benzinpreis über und wird schließlich zum Ärger über die

Koalitionsregierung. Dazu kommt die gehässige Berichterstattung mancher Zeitungen.

Fast mehr Echo gibt es aus dem Ausland. Prominente Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kultur, von zahlreichen UniversitätsprofessorInnen bis Nobelpreisträgerin Elfriede Jellinek und Barbara Rütting, populäre Schauspielerin und Alterspräsidentin im Bayrischen Landtag, geben ihrer tiefen Sorge um den Rechtsstaat Ausdruck. Vor dreißig österreichischen Botschaften in drei Kontinenten gibt es Protestkundgebungen. Amnesty International drückt in einer zwei Seiten langen Stellungnahme seine Besorgnis aus und „erinnert an die menschenrechtlich und gesetzlich verankerte Unschuldsvermutung“ sowie daran, dass „der Terminus ‚organisierte Kriminalität‘ durch eine Bereicherungsabsicht geprägt ist, ... (die) ... im vorliegenden Fall fehlt“. Er treffe also nur etwa für „Rauschgift-handel und -schmuggel, Waffenhandel, Zuhälterei, Prostitution, ... Menschenhandel, ... illegale Entsorgung von Sonderabfall“ und ähnliche Delikte zu. Amnesty International kritisiert auch, dass „die Akteneinsicht in einem Umfang beschränkt wurde, sodass selbst zum dringenden Tatverdacht und Haftgrund keine konkreten Informationen vorliegen

5 Aus einem Schreiben des BM.I vom 4. August 2008 an das Ökobüro.

6 Aus einem Schreiben des Christian Moser aus Tirol, der nunmehr schon fast 3 Monate in Wr. Neustadt inhaftiert ist.

und den Rechtsbeständen somit ... die notwendigen Informationen vorenthalten werden.⁷ Die angesehene britische Tageszeitung *The Guardian* schließlich mutmaßt, die österreichische Tierschutzbewegung sei "too successful" gewesen, weil sie erzwungen hat, dass Österreich nun eines der "most progressive (countries) in the world on animal rights" ist. Und die Zeitung berichtet, dass die Tierschützer gerade eine Kampagne zur Aufnahme des Tierschutzes in die österreichische Verfassung beginnen wollten, die nun aufs Eis gelegt werden muss. "It is hard not to conclude that was not the objective of the police action."⁸

In der Tat konnte die österreichische Tierschutzbewegung in der jüngsten Vergangenheit eindrucksvolle Erfolge erzielen. Die teilweise drastischen Aktionen verschiedener Gruppen (z.B. durch Vorführung von mit versteckter Kamera aufgenommenen Filmen über entsetzliches Tierleid) haben vielen Menschen die Augen geöffnet und zu einer Sensibilisierung und einer Meinungsbildung beigetragen, die letztlich dazu führten, dass unser Land nun die weltweit besten Tierschutzgesetze in Bezug etwa auf Pelztierzüchtung, Zirkustiere, Kaninchenmast und Legebatterien besitzt.



(Quelle: VgT)

7 AI-Stellungnahme 4. Juni 2008.

8 *The Guardian* June 5, 2008.

9 Aus der Homepage der ALF-„Pressestelle“.

Haben einflussreiche Kreise befunden, es sei nun ein für allemal genug – es reicht? Neben der Kampagne zur Aufnahme des Tierschutzes in die Verfassung wollte etwa der VgT eine neue Schwerpunktarbeit der oft äußerst grausamen Schweinehaltung widmen – mit 700 Millionen Euro Umsatz pro Jahr eine der mächtigsten Agrar-Lobbys. Es ging auch um Veranstaltungen, wo den Sonntagsjägern Fasane vor die Flinte geschleudert werden sollen, die unter tierquälerischen Bedingungen extra dafür gezüchtet wurden. Oder um Unternehmen der Textilbranche, die, nachdem Peek & Cloppenburg dem Tierschützer-Druck nachgegeben und auf Pelzwaren verzichtet hatte, rasch in die neue Marktlücke nachstoßen wollten.

Mit ihrer konsequenten, erfolgreichen Arbeit haben sich die Tierschützer freilich mächtige Feinde geschaffen. Der Kreis der Personen, die mit Tierqual Geschäfte machen oder machten und die mit den Tierschutzorganisationen im Clinch liegen oder lagen – und auch schon Prozesse gegen sie verloren haben – reicht in höchste Gesellschaftsschichten.



(Quelle: VgT)

Ist es abwegig zu vermuten, dass der eine oder die andere seinen oder ihren Einfluss benützt hat, um die Behörden ein bisschen zu ermutigen? Um die zehn in die Mühlräder der Justiz hineinzuziehen, musste allerdings erst ein seit dem Anschlag auf die New Yorker Türme novellierter Paragraph bemüht werden, der Österreich gegen „kriminelle Vereinigungen“ schützen soll. Und der so weit gefasst ist, dass manche Beobachter fürchten, er ließe sich missbrauchen. Der grüne Abgeordnete Peter Pilz hat im „Standard“ mit bitterem Humor den ernstesten Kern nachgewiesen: Dass nämlich bei entsprechender Auslegung auch durchaus ehrenwerte Vereinigungen – genannt wird die ÖVP – Opfer einer solchen Aktion werden könnten.

Diese kriminelle Vereinigung soll nun im Fall der Tierschützer – unbewiesen – gar eine internationale sein – „ALF“, die „Animal Liberation Front“. Die tritt tatsächlich in angelsächsischen Ländern auf als Name und Phantom. Sie hat zwar eine „Pressestelle“ in Kalifornien, organisiert aber keine Aktionen. Das tun Einzelpersonen, die der Pressestelle nicht bekannt sind und die sich zu den im Lauf der Zeit herauskristallisierten Richtlinien bekennen. Dabei hat die Gewaltlosigkeit gegenüber Menschen hohe Priorität. Allerdings auch die wirtschaftliche Schädigung von Tierquälern.

- To liberate animals from places of abuse, i.e., laboratories, factory farms, fur farms, etc., and place them in good homes where they may live out their natural lives, free from suffering.
- To inflict economic damage to those who profit from the misery and exploitation of animals.
- To reveal the horror and atrocities committed against animals behind locked doors, by performing direct actions and liberations.
- To take all necessary precautions against harming any animal, human and non-human.⁹

Selbst wenn sich also jemand in Österreich von solchen Ideen angesprochen fühlen sollte, wäre "Terrorist" wohl eine eher unpassende Anwendung des Wortes. Ist ein „Terrorist“ sorgsam darauf bedacht, die körperliche Un-

versehrtheit von Mensch und Tier zu respektieren? Echter „Ökoterroismus“, bei dem Menschen getötet oder verletzt werden, ist extrem selten.¹⁰

Stimmt nach all dem Gesagten der Eindruck, dass in unserem Land mächtige Kräfte versuchen, unsere nach dem Zusammenbruch der Nazi-Herrschaft und dem Abzug der Russen errungenen bürgerlichen Freiheiten wieder abzubauen? Kann man es einem Beobachter verübeln, wenn er meint, Unternehmer könnten sich jetzt schon Strafverfahren gegen Kritiker bestellen? Riskiert bald jeder, der sich ökologisch oder humanitär engagiert und dabei irgendwelche Geschäftsinteressen tangiert, eine krass überzogene behördliche Aktion, die seine Berufslaufbahn, seine Lebensplanung, seine zwischenmenschlichen Beziehungen, ja sogar sein Leben¹¹ gefährdet?

Engagement für Umwelt- oder Tier-schutz ist zwar selten für „die Wirtschaft“ generell von Schaden, aber Geschäftsinteressen können dabei immer wieder berührt werden. In diesem Sinne hätte schon Josef Schöffel kaltgestellt werden müssen, als er den Wienerwald vor der Abholzung rettete, und auch viele von uns Lebenden, ob wir nun die Autobahnbrücke über den Neusiedlersee oder die Kraftwerke Zwentendorf und Hainburg verhindert oder die Risiken der Gentechnik beleuchtet haben.

Als Väter können sich die Autoren in die Verzweiflung jener Eltern hineinversetzen, deren Söhne oder Töchter nun schon drei Monate wegen Lappalien oder vielleicht sogar völlig unschuldig zusammen mit Schwerverbrechern in jenen Teilen der Gefängnisse einsitzen, in denen Besuche nur zweimal pro Woche je eine halbe Stunde gestattet sind, getrennt durch Glaswände, nur durch ein Telefon mit dem jeweiligen Besucher verbunden ...

Beklemmende Zukunftsvision: Werden uns unsere Enkel einmal fragen, wie wir es zulassen konnten, wenn einflussreiche Interessensgruppen die Medien, die Justiz und die Exekutive für ihre Zwecke umfunktioniert haben? Wir hätten nicht wie einst unsere eigenen Großeltern die Ausrede, dass ja jegliches Aufbegehren existenzgefährdend gewesen wäre. Noch nicht. Oder doch schon?

Jedenfalls scheint es an der Zeit, sich an das Vermächtnis des lutheranischen Pastors Martin Niemöller zu erinnern, der nach einer Periode der Begeisterung für den Nationalsozialismus zum Widerstandskämpfer und KZ-Häftling wurde:

„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Kommunist. Als sie die Sozialisten einsperrten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Sozialist. Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Gewerkschafter. Als sie die Juden einsperrten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“

Autoren und Kontakt :



Univ.-Lektor Mag. Dr. Gernot Neuwirth

war Lehrbeauftragter für Englisch und für Umweltpolitik an der Wirtschaftsuniversität Wien
neuwirth@wu-wien.ac.at



Univ.-Doz. Dr. Peter Weish

Forum Wissenschaft & Umwelt
peter.weish@univie.ac.at

Solidaritätskonten:

Verband Österr. Tierschutzorganisationen,
Kontonr.: 1771400, PSK (BLZ 60 000),
IBAN: AT90 6000 0000 0177 1400,
BIC: OPSKATWW, Kennwort „Freiheit“

Rechtshilfe: Kontonr.: 01920013682,
BLZ 14 000, Kontoinhaber: Grünalternative
Jugend Wien, Zweck: Antirep 2008,
IBAN: AT55 1400001920013682, BIC: BAWAATWW

¹⁰ Die Autoren erinnern sich in diesem Zusammenhang nur an den „Unabomber“, einen wüst aussehenden, hochintelligenten aber halbverrückten ehemaligen amerikanischen Forscher, der zwischen 1978 und 1995 seine Briefbomben und sein wirres ökologisch-soziales Manifest vorwiegend an Universitätslehrer verschickte und damit drei von ihnen tötete.

¹¹ DDr. Balluch war wochenlang im Hungerstreik, um auf die ihm verwehrte komplette Akteneinsicht hinzuweisen.

DAS LEITBILD DER AUSTRIAN BIOLOGIST ASSOCIATION

Die ABA ist eine Vereinigung von BiologInnen und in biologischen Berufen Tätigen.

- Unser Ziel ist, die Belange der Mitglieder zu vertreten und die Biologie zum Nutzen der Gesellschaft und deren Umwelt in der Republik Österreich und der Europäischen Union in Theorie und Praxis zu fördern.
- Wir verstehen uns als Kommunikationsforum für alle BiologInnen, egal welcher beruflichen Orientierung.
- Wir leisten und fördern Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit im Sinne unseres Leitbildes, unter anderem durch Herausgabe der Zeitschrift „bioskop“.
- Wir beziehen Stellung zu aktuellen Themen, entwickeln Konzepte und beraten Entscheidungsträger der Gesellschaft.
- Wir bekennen uns zu einem zukunftsverträglichen, nachhaltigen und friedlichen Lebensstil unter gleichberechtigten Menschen, die Bewahrung des biologischen Welt-Erbes ist unser Anliegen. Wir unterstützen daher Aktivitäten im Natur- und Umweltschutz sowie zur Förderung von Gesundheit und Wohlergehen auf persönlicher, sozialer und ökologischer Ebene.
- Im Sinne eines berufsübergreifenden Zusammenwirkens setzt sich der Vorstand aus Vertretern möglichst vieler verschiedener Sparten biologischer Berufe zusammen. Der Vorstand sucht unter Nutzung moderner Informationstechnologien die ständige Kommunikation mit allen Mitgliedern und anderen Organisationen.
- Die zur Realisierung der Aufgaben notwendigen Mittel beschaffen wir über Mitgliedsbeiträge, Vertrieb der Zeitschrift „bioskop“ und Förderungen.

Mittel- und langfristige Ziele:

- Aufstocken des Mitgliederstandes durch Herantreten an alle in Berufen mit biologischem Schwerpunkt Tätigen, um Forderungen und Positionspapieren das nötige Gewicht zu verleihen.
- Erarbeitung von Positionspapieren zu der derzeitigen Situation, die durch ein allgemeines Zurückdrängen der Biologie gekennzeichnet ist.
- Definitionen von Berufsbildern sowie Abgrenzungen zu übergreifenden Fachdisziplinen.
- Schaffung einer Standesvertretung der biologischen Berufe auf nationaler und europäischer Ebene.
- Gesetzlich verankertes Mitspracherecht in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Berufsbilder.